



Christian Felix Weisse.

Als Gottscheds Stern schon längst verblichen war, wurde Leipzig noch einmal zwischen 1760 und 1770 durch Christian Felix Weisse der Mittelpunkt der deutschen Dramendichtung und des deutschen Theaters. Schon als Student hatte Weisse dem Theater großes Interesse geschenkt und für ein Freibillet bei der Neuberin mit Lessing um die Wette gedichtet, und bald darauf mit dem Lustspiel „Die Poeten nach der Mode“, das die Auswüchse der Gottschedischen Richtung wie der seiner Gegner verspottete, einen Erfolg errungen. Aber nicht mit seinen Lust- und Trauerspielen aus den nächsten Jahren, sondern mit seinem ersten Singspiel „Der Teufel ist los“ wirkte er bahnbrechend, mit ihm wurde er 1752 der Schöpfer der deutschen Singspieldichtung. 1766 erschien es noch einmal umgearbeitet mit der Musik von Hiller und gewann nun erst recht Beifall. Und wie beliebt auch seine spätern Singspiele, meist Nachahmungen französischer Operetten, geworden sind, davon zeugen noch heute Liederanfänge, wie „Schön sind Rosen und Jasmin“, „Als ich auf meiner Weide“ u. a. Noch übertroffen aber wurden sie an Wirkung durch Weisses „Kinderfreund“.

(Fortsetzung S. 126).